

Hausmitteilung

Betr.: Cighid, "Stunde Null"

Rumänische Kinder, die in einem alten Schloß unter derart unmenschlichen Bedingungen gehalten wurden, daß viele starben - dieses Schreckensthema von SPIEGEL und SPIEGEL TV weckte vor fünf Jahren internationale Anteilnahme. 3,1 Millionen Mark gingen damals auf einem Spendenkonto ein. Nun kehrten Ariane Barth (für den SPIEGEL) und Thilo Thielke (für SPIEGEL TV) an den Ort zurück und sahen, was aus den 109 befreiten Kindern von Cighid geworden ist: "Kaspar Hausers Geschwister" (Seite 90). Es geht ihnen gut, und das ist auch den Spendern zu verdanken. Zwar reichten für die erste Hilfe bei mindestens 20 Kindern, die dem Sterben nahe waren, schon 27 000 Mark; doch allein die Renovierung des Schlosses und die Schulung des Personals durch deutsche Therapeuten kosteten 1,3 Millionen Mark. Das Heim war und ist zu klein, einem Erweiterungsbau standen damals Pläne der rumänischen Bürokratie entgegen. Statt dessen wurde in dem Dorf Gradinari eine neue Unterkunft gebaut für 136 behinderte Kinder, die bis dahin in einem völlig verrotteten Gebäude hausten. 28 Heranwachsenden wurde, als Modell, eine Wohngemeinschaft eingerichtet. Und für die rund 25 000 behinderten Kinder, die in Bukarest von ihren Familien versorgt werden, entsteht nach einer Anschubfinanzierung eine Station, in der sie ambulant betreut werden können. Jetzt, da sich Cighid zum Vorbild entwickelt hat, brauchen die erwachsen werdenden Jugendlichen ein neues Haus. Spenden erbitten Pfarrer Karl-Heinz Pelikan, gebürtiger Rumäne, der bisher die Projekte koordinierte (Kontonummer 87 99 99 der Evangelischen Dankesgemeinde bei der Frankfurter Sparkasse; BLZ 500 502 01; Stichwort: Cighid), und der Hamburger Psychologe Michael Wunder, der in der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA) Engagement für Rumänien auslöste und die Schulung des Personals von Cighid leitete (Kontonummer 20 20 44 der ESA bei der Hamburgischen Landesbank; BLZ 200 500 00; Stichwort: Cighid).



"Wenn nicht ein Wunder geschieht, geht das deutsche Volk zugrunde", lautete 1945 die düstere Prognose des späteren Bundeskanzlers Konrad Adenauer. Am Ende des Zweiten Weltkriegs waren rund 12 Millionen Menschen auf der Flucht, Städte lagen in Schutt, das Land war geteilt. Aber nie war auch so viel Anfang. Im neuen SPIEGEL special über die "Stunde Null", das am Dienstag dieser Woche erscheint, liefern Zeit-

zeugen, Historiker und Journalisten Analysen und Betrachtungen zu jenen Jahren, in denen das Schicksal der Deutschen auf der Kippe stand.